Zur Bedeutung von Übertragung und Gegenübertragung für die Integrative Gestalttherapie

© Mag. Julia Schraml Wien 2011

Definition von Übertragung

Bezeichnet in der Psychoanalyse den Vorgang, wodurch die unbewussten Wünsche an bestimmten Objekten im Rahmen eines bestimmten Beziehungstypus, der sich mit diesen Objekten ergeben hat, aktualisiert werden. Dies ist in höchstem Maße im Rahmen der analytischen Beziehung der Fall. Es handelt sich dabei um die Wiederholung infantiler Vorbilder, die mit einem besonderen Gefühl von Aktualität erlebt werden. Was die Psychoanalytiker ›Übertragung‹ nennen, ist meistens die Übertragung in der Behandlung, ohne nähere Bestimmung. Die Übertragung wird klassisch als das Feld angesehen, auf dem sich die Problematik einer psychoanalytischen Behandlung abspielt, deren Beginn, deren Modalitäten, die gegebenen Deutungen und die sich daraus ableitenden Folgerungen.

Laplanche und Pontalis (1967/1972)

Formen der Übertragung

- Freud (1912): positive und negative Übertragung

- Bettighofer (2004):

- Übertragung als Störung der Realitätswahrnehmung

- Übertragung als Regression

- Übertragung als Verschiebung

- Übertragung als Projektion

- Übertragung als einseitiger Vorgang

Formen der Übertragung

- König (1998):

- Interaktioneller Anteil der Übertragung

- Übertragung von Selbstanteilen

- Übertragung von Gattungsobjekten

- Übertragung und Regression

Definition von Gegenübertragung

… den unbewussten Anteil der Interaktionen zwischen dem Analytiker und seinem Analysanden. Als Gegenstück zu den Übertragungen des Analysanden beschreibt es die korrespondierenden Prozesse im Analytiker, mit denen dieser unmittelbar auf die Übertragungen reagiert…Sie manifestiert sich in Phantasien, Stimmungen, Impulsen, Verhaltensweisen, Einstellungen und anderen psychischen Phänomenen. Diese können sich analog zu den Übertragungen verhalten und dann ein indirekter Indikator sein, der Rückschlüsse auf den Inhalt der Übertragung zulässt. Es kann sich dabei aber auch um defensive Phänomene handeln, mit denen die Übertragung bzw. die Wahrnehmung der Gegenübertragung abgewehrt wird.

Ermann 2007

Formen der Gegenübertragung

- Little (1951):

- die unbewussten Haltungen dem Analysanden gegenüber

- die neurotischen Übertragungen des Analytikers

- die nichtneurotischen Reaktionen des Analytikers

- die Gesamthaltungen des Analytikers gegenüber dem Analysanden

Formen der Gegenübertragung

- König (2004):

- Übertragung des Analytikers

- Charakterbedingte Reaktion des Analytikers

- Normen- und Wertekonflikte

- Realistische Reaktion des Analytikers

- Reaktion auf die Übertragung des Patienten

- Reaktion auf projektive Identifizierungen des Patienten

Formen der Gegenübertragung

- Racker (1960): komplementäre und konkordante Gegenübertragung
- Hartmann-Kottek (2008): enge Form der Gegenübertragung und erweiterte Form der Gegenübertragung

Hier und Jetzt

- Es gibt keine Übertragung nachträglich, keine Gegenübertragung zuvor, sobald diese in Gefühlen, Gedanken, Impulsen spürbar werden, ist es Jetzt, auch wenn dahinter frühere Beziehungserfahrungen stehen.

Teil und Ganzes

- Perls, Hefferline und Goodman (1951): Übertragung als „spontane Handlungsganzheit"
- Heimann (1950): Übertragung und Gegenübertragung sind sinn- und bedeutungsvoll aufeinander bezogen
- Stolorow, Brandchaft und Atwood (1996): Übertragung und Gegenübertragung als intersubjektives System reziproker, gegenseitiger Einflussnahme

Vordergrund/ Hintergrund

- Übertragung oder Gegenübertragung als Gestalt im Vordergrund

- Übertragung und enge Gegenübertragung: unbewusste, ungelöste Konflikte, frühere Beziehungserfahrungen, eigene Anteile bilden zusammen mit Lebensumständen und restlichen Organismus den Hintergrund.

- Erweiterte Gegenübertragung: Informationen und Wahrnehmungen über den Patienten, Bewusstheit der eigenen Person bilden Hintergrund, die eigene Resonanz wird Vordergrund.

die offene Gestalt

- Übertragung und Gegenübertragung als Zeichen offener Gestalten, als unerledigte Geschäfte

- Hartmann-Kottek (2008): Der therapeutische Weg über die Übertragung ist ein möglicher, aber einer unter mehreren, ein zentraler Konflikt zeigt sich in diversen Verkleidungen, Übertragungs- und Gegenübertragungsphänomene können eine davon sein.

Kontakt

- Übertragung als Form der Kontaktunterbrechung

- Dreitzel (2004): „Im Übertragen projizieren wir introjizierte Grunderfahrungen, die wir mit einer bedeutsamen Bezugsperson gemacht haben, auf den Therapeuten. Zum Beispiel: Wenn sich niemand für mich wirklich interessiert hat, als ich ein Kind war, wird sich dieser Therapeut auch nicht wirklich für mich interessieren. Wenn er also Fragen stellt, ziehe ich mich zurück".

Kontakt

- Gegenübertragung im engeren Sinn als Form der Kontaktunterbrechung
- Gegenübertragungsphänomene im erweiterten Sinn können durch Kontaktunterbrechungen des Therapeuten beeinträchtigt werden
- Erweiterte Gegenübertragung: Ausdruck der Kommunikation, des Kontakts zwischen Patient und Therapeut

Therapeutische Beziehung

- Übertragung verhindert Ich-Du

- Dialogischen Beziehung: auf das Zwischen (der Übertragungssituation) einlassen.

Therapeutische Beziehung

- F. Perls (1947/1978): Es ist wichtig, dass der Patient den Menschen hinter dem Therapeuten sehen kann, so wie dieser ist, ohne den Schleier der Übertragung, erst damit erreicht er echten Kontakt zur Realität.

- Perls, Hefferline und Goodman (1951/1979a): Die Beziehung des Patienten zum Therapeuten ist eine reale soziale Situation. Es ist notwendig, die Übertragung durchzuarbeiten und dem Patienten zu zeigen, dass der Therapeut nicht der gleiche Vater, die gleiche Mutter ist. Es geht um eine neue Beziehungserfahrung, welche einem Mangel antwortet, mit dem Ziel einer Assimilierung des neuen (der therapeutischen Beziehung).

Therapeutische Beziehung

- E. Polster und M. Polster (1973/2001): Nicht alle Geschehnisse in der therapeutischen Beziehung sind Wiederholungen alter Beziehungerfahrungen, sondern es treten zwischen Patient und Therapeut Gefühle auf, diese sind echt und haben eine gegenwärtige Gültigkeit.

Therapeutische Beziehung

- Yontef (1993): Dialog ist eine Beziehung, welche sich dem anderen zuwendet und wartet, was entsteht und weniger eine Beziehung, in der sich der Therapeut zurückhält um eine Übertragungsneurose zu fördern.

- Yontef (1993): Beziehungen sind eine Mischung aus Kontakt und Übertragung.

- Yontef (2003): „Jede Bestärkung der Übertragung verhindert den wirklichen Kontakt von Mensch zu Mensch …"

Therapeutische Beziehung

- Staemmler (2003): Die Beziehungsproblematik des Patienten äußert sich auch im Kontakt mit dem Therapeuten, deren Beziehung ist durch die Übertragung gestört ist. Die Arbeit an der Übertragung hat das Ziel, den Kontakt zwischen Patient und Therapeut wiederherzustellen.

Therapeutische Beziehung

- Hartmann-Kottek (2008): 5 Ebenen der gestalttherapeutischen Beziehung:
  - Ich-Du Ebene
  - Realbeziehungsebene
  - Übertragungs- und Gegenübertragungsebene
  - Expertenebene
  - Arbeitsbündnis

Je mehr Kontur der Therapeut durch die reale Beziehung bekommt, umso geringer wird die Übertragungsbereitschaft sein.

Therapeutische Beziehung

- Enge Gegenübertragung verhindert Ich-Du und eine dialogische Beziehung

- L. Perls (2005): Die unmittelbare Beziehung braucht Raum und darf nicht von eigenen Belastungen des Therapeuten gestört werden.

Therapeutische Beziehung

- Yontef (1993):

  - Einklammerung
  - Präsenz und Empfänglichkeit
  - Verantwortung des Therapeuten für seine Gegenübertragung

Therapeutische Beziehung

- Yontef (1993): Die Wahrnehmung „… soll ungetrübt sein von Resten früherer Erlebnisse, die er auf den Patienten überträgt oder projiziert … er sollte eine Vorstellung davon haben, welche nächsten Schritte in der Therapie angebracht sind - ohne ihn aufgrund eigener Bedürfnisse oder Voreingenommenheiten in eine bestimmte Richtung zu drängen.

Therapeutische Beziehung

- Yontef (1993): Nicht jede emotionale Reaktion ist Gegenübertragung, sondern nur „… wenn ohne Einsicht in das aktuelle Feld Reste aus anderen Feldern übertragen werden. Dann kann es zu einer Beeinflussung der Dialogfähigkeit kommen.

Therapeutische Beziehung

- Erweiterte Gegenübertragung:
  - Form der Kommunikation
  - wertvolle Informationsquelle
  - Resonanzkörper

- Staemmler (2001): persönliche Resonanz ist was der Therapeut in der therapeutischen Beziehung in sich selbst wahrnimmt und erlebt.

Therapeutische Beziehung

- Hartmann-Kottek (2008):

  - Erweiterte Gegenübertragung: subtiler Informationsfluss und unterschwellige Kommunikation im zwischenmenschlichen Feld, „… entspricht einer emotionalen Gesamtantwort auf das Gegenüber, die nach bestimmten Gesichtspunkten abgefragt werden kann. Wir als Therapeuten sind dabei eine Art lebendiger, besonders sensibilisierter Seismograf".

Praxis

- Setting: sollte Maximum an Kontakt ermöglichen

- Bocian (2000):
  - Arbeit an der Übertragung
  - Lateralübertragungen
  - Leerer Stuhl

Praxis

- Perls, Hefferline und Goodman (1951):

Notwendigkeit, die Übertragung durchzuarbeiten um einen neuen, unverzerrten Zugang zu seinen Mitmenschen zu entdecken.

Praxis

- Für Yontef (1993):

  – Übertragungsanalyse als Förderung des Dialogs

„Man kann keine gute therapeutische Arbeit machen, wenn man mit Übertragungsphänomenen nicht kompetent umgehen kann".

„Weder verbieten wir sie, noch fördern wir sie. Wir erkennen sie an und nutzen die Alternativen zur Übertragungsdeutung".

Praxis

- Hartmann-Kottek (2008):

„Herr/ Frau xy, die heftige Reaktion von eben hat mich gerade erstaunt/ berührt/ erschreckt/ irritiert …. Sie wirken gerade sehr engagiert/ verletzt/ beteiligt …. Ich kann aber in mir nicht die entsprechende emotionale Einstellung/ Gestimmtheit zu Ihnen wieder finden, zu der Ihre Reaktion als Antwort verständlich wäre. Kann es sein, dass hier auf meiner Seite noch jemand anderer als Schatten mit dabei sitzt, jemand, der für Sie eine wichtige Rolle in Ihrem Leben gespielt hat und mit dem es auch noch etwas zu klären gibt? Wenn das so wäre, so möchte ich jetzt halb vor mir einen leeren Stuhl hinstellen, damit dieser wichtige Mensch einen eigenen Ort bekommt und eine eigene Beziehungsebene. Wie ist das Angebot für Sie?"

Praxis

- Dreitzel (2004):

  - Stützung der Projektion

  - Wichtigkeit einer differenzierteren Wahrnehmung und deren Förderung

Praxis

- Rahm et al. (1993):

  - Beschreibung bzw. Spiegelung der Szene
  - Nachfrage, woher der Klient sonst noch solche Situationen, Szenen kennt
  - Kontakt mit früheren Erfahrungen und Personen
  - Arbeit an der frühen Übertragungsquelle
  - Rückführung in die Arbeitsbeziehung

Praxis

- Enge Gegenübertragung: Supervision, Intervision,…

Praxis

- Hartmann Kottek (2008): Erweiterte Gegenübertragung:

„… diejenigen inneren Antworten (Emotionen, Impulse, Bilder, Einfälle, Fantasien) sowie die entsprechenden äußeren Beobachtungen, die dem Prozess des Patienten dienlich scheinen, einzubringen und mit ihnen, als zur Verfügung gestellte, unmittelbare Antwort, im Patienten seinen eigenen Erkenntnisprozess anzuregen".

Praxis

- Staemmler (2001):
  - Rückmeldungen
  - Mitteilen persönlicher Resonanzen
  - Formulieren von Realphantasien